

lehrer am Kreuzgymnasium daselbst, 1875 Hilfsgeistl. praed. Diaconus zu Leisnig, 1877 Diaconus zu Marienberg. In seine Amtierungszeit fiel der Bau der Parentationshalle 1887, die Erweiterung des Friedhofes 1892, der Bau der Schule zu Schindelbach 1894, deren Grundsteinlegung den 10. Mai und deren Weihe den 1. November dieses Jahres erfolgte, die Einführung des Perikopenbuches 1892 und der Agende 1906.

Kirchschullehrer sind folgende hier gewesen: Seidel, Sigismund, bis 1568. Ullmann, Kilian, ums Jahr 1630. Klein, Christoph, gestorben 1690. Willisch, Johann Christoph, ge-

storben 1735. Hofmann, Ephraim, gestorben 1799. Hofmann, Karl August, 1799—1833. Köhler, Friedrich Wilhelm, 1834—1866. Köhler, Gustav Adolf Severin, Sohn, 1866—1883. Richter, Karl Heinrich, seit 1883, erhielt 1885 den Kantortitel.

Der treue, barmherzige Gott, der bisher unser Schutz und Schirm, unsere Hilfe und unser Trost gewesen ist, walte auch fernerhin mit seiner Gnade und seinem Segen über der Kirchfahrt Großrückerswalde. Ihm, dem Herrn der Herrlichkeit, sei Ehre in Ewigkeit!

Kaden, Pfarrer.

Quellen:

Alte Matrikel von 1617.
Neue desgl. von 1855.
Alte Sächs. Kirchengalerie.
Steche, Bau- und Kunstdenkmäler des Königreichs Sachsen.

Briefliche Nachrichten von Kösch, aus seinen Beiträgen zur Geschichte der Stadt Marienberg. Manuskript.
Krenzig, Album der ev.-luth. Geistlichen.
Dehne, Handbuch über Orgelwerke im Königreich Sachsen.



Die Parochie Krumhermersdorf.

I.

Geographisches und Geschichtliches.

Krumhermersdorf, jetzt noch vielfach, wenn auch ungenau „Krummhermersdorf“ geschrieben, früher zur Ephorie Chemnitz, nach Errichtung der Ephorie Marienberg zu dieser gehörig, liegt $\frac{3}{4}$ Stunde östlich von Zschopau und drei Stunden nördlich von der Ephoralstadt Marienberg. Das eine Stunde lange Dorf erstreckt sich in Form eines langgezogenen S in einem engen fortwährend aufsteigenden Tale bis ziemlich hinauf auf die höchste Höhe des sogenannten „Zschopenberges“. Die letzten Häuser des Niederdorfs liegen zirka 375, die letzten des Oberdorfs zirka 600 m über der Ostsee. Die Verschiedenartigkeit der Lage des Ortes hat natürlich auf das Klima desselben Einfluß. Die Bewohner des Niederdorfs ernten in

der Regel 14 Tage früher als die des Oberdorfs. Während es gewiß noch möglich wäre im Niederdorfe Wein zu erbauen, will doch schon im Mitteldorfe der Wein nicht mehr gedeihen. Gute Obstertanen kommen jedoch ab und zu noch vor. Die „fetten Jahre“ freilich, in denen die Pfarrgärten, wie einst im Jahre 1875, 75 Scheffel Obst lieferten, scheinen für immer vorüber zu sein. Kann doch der jetzige jährliche Obsterttrag der beiden Pfarrgärten durchschnittlich höchstens auf 25 M. geschätzt werden!

Der nahezu höchste Punkt des Dorfs, der etwa 25 Minuten von der Kirche entfernte, zirka 580 m hohe „Pilzhübel“ bietet eine herrliche, umfangreiche, leider zu wenig bekannte Rundschau. Man erblickt da zur Linken die Stadt Annaberg mit ihrer Kirche und ihrem Böhlsberge. Dahinter ragen majestätisch die beiden Bergriesen Fichtel-